

Gerhard Kocourek, Pfr.

Emsdorf, den 3.3.1971

3571 Emsdorf, Krs. Marburg/L

kontio 8.3. 1971

Sehr geehrter Herr Dr. Gliwitzki !

Den Rundbrief der Una Voce - Gruppe Maria habe ich mit Dank erhalten. Der Inhalt hat mich freilich weniger erfreut, zeigte er doch wieder einmal mehr, wie zerstritten die konservative Richtung unserer Kirche ist. Das ist auf jeden Fall zu bedauern. Die Beiträge der Herren Mitarbeiter am "DZM" Dr. Kocher, Dr. May und Professor Dr. Lauth haben mich immer erfreut; die Artikel von Frau Dr. Gerstner und Kaplan W.W.E.D sprachen mich weniger an. In meiner Diözese Fulda bin ich als erkonservativ abgestempelt. Das Fuldaer Bistum ist erst verhältnismässig spät, seit 1969, von den Progressisten erobert worden. Nun geschieht aber alles umso gründlicher nach dem Wunsche der Neuerer. Bischof Dr. h.c. Adolf Bolte (69) ist ein eifriger Verfechter des Ökumenismus; theologisch ist von ihm nichts zu erwarten. Ich kenne die theologischen Schriften des Beda-Kreises, Freiburg, lese den "Fels" und auch die Parvis-Informationen. Das "ZM" habe ich von Anfang an bezogen. Vom Freundeskreis der Una Voce Gruppe Maria kenne ich die Grundsatzklärung von Herrn Prof. Lauth aus dem Jahre 1966 sowie einige Verlautbarungen zum Wirken von Kardinal Döpfner. Ob darüber hinaus noch Publikationen existieren weiss ich nicht. Konkret kann ich zu Ihrem Entschluss, die Zusammenarbeit mit dem "ZM" abubrechen, nicht Stellung nehmen, da die Darlegungen in Ihrem Rundbrief dafür nicht ausreichen. Voreilig möchte ich nicht urteilen.

Eine Kernfrage, die fast alle konservativen Gruppen bewegt, ist die Stellung zu Papst Paul VI. Wie die Erfahrung in den vergangenen Jahren gelehrt hat, scheinen rein natürliche vernünftige Überlegungen nicht auszureichen und zum Ziele zu führen. Ich persönlich halte mich an die marianischen Botschaften von Marienfried, Garabandal, Eisenberg, San Damiano, Mexiko und auch an die Weisungen, die der französische Seher Ferdinand Lacay erhält. Von hier aus gesehen ist sowohl das Anliegen der Una Voce Gruppen legitimiert, wie auch des Bedakreises und der Bewegung für Papst und Kirche. Drei Fakten lassen sich mit Gewissheit aus den marianischen Kundgebungen eruieren:

- 1) Papst Paul VI. ist der rechtmässige Papst.
- 2) Paul VI. ist unseres Gebetes bedürftig.
- 3) Papst Paul VI. hat zeitgebundene Entscheidungen getroffen, die er in seinem Herzen nicht billigt.

Welche Entscheidungen das im einzelnen sind, kann man nur erschliessen. Es handelt sich dabei auch um die Handkommunion und den neuen Ordo missae. Wenn alle Katholiken, die den Progressismus ablehnen, sich entschliessen

könnten, die Botschaften der Gottesmutter als Richtschnur anzunehmen, würden viele, ja die wesentlichsten Streitpunkte entfallen. Eine Diskussion um den Papst würde sich auf gewisse Amtshandlungen beschränken. Alle wissen, dass Papst Paul VI ein schwacher Papst ist, wie es sie immer in der Kirchengeschichte gegeben hat, doch wenn ich meine persönliche - zwar begrenzte - pastorale Erfahrung befrage, dann hat die übersteigerte Kritik an Papst Paul beim gläubigen katholischen Volk keine Chance. Meiner unmassgeblichen Meinung nach sollten das alle führenden Persönlichkeiten der konservativen Gruppen unbedingt beachten. Das gläubige katholische Volk steht da sicher im Einklang mit der Gottesmutter. Die Stellung zum Wirken der modernistischen Bischöfe ist in den marianischen Kundgebungen eindeutig ablehnend. Darüber gibt es auch kaum Meinungsverschiedenheiten in den konservativen Richtungen der Kirche. Ich bin gern bereit, Ihre Arbeit zu unterstützen, auch finanziell, wenn ich Ihre Anliegen, die Sie wohl in Ihrer ersten Zeitschriftennummer darlegen werden, kennengelernt habe. Darf ich Sie deshalb bitten mich beim Versand der ersten Nummer zu berücksichtigen. Es werden Ihnen keine Unkosten entstehen.

Mit freundlichen Grüßen !

G. Kasavich

Pfarrer